

Museum der 1000 Orte

Kunst am Bau im Auftrag des Bundes seit 1950



Haus-Rucker-Co: Arbeitskonstruktion, 1984 / © VG Bild-Kunst, Bonn; Fotonachweis: BBR / Cordia Schlegelmilch (2015)

Haus-Rucker-Co: Arbeitskonstruktion, 1984

Die 1984 entstandene „Arbeitskonstruktion“ von Haus-Rucker-Co. in der Eingangshalle des Hochhauses des Bundeswirtschaftsministeriums in Bonn ist eines der ungewöhnlichsten, avanciertesten und originellsten aller je im staatlichen Auftrag des Bundes und der Länder realisierten Kunst-am-Bau-Projekte. Die Installation der damals von Düsseldorf und New York aus agierenden österreichischen Architekten- und Künstlergruppe besteht aus Stahlstützen, aus Schutt, Bauholz, einem Arbeitstisch, aus Spiegelglas und Gold. Augenscheinlich beschreibt sie eine Baustellensituation. Damit thematisiert und glorifiziert sie eine für Kunst am Bau einzigartige Situation: nämlich die Nichtvollendung.

Dank der Spiegelwand und der vitrinenhaften Verglasung entsteht so im Eingangsbereich des Hochhauses ein – tatsächlich irritierender – Illusionsraum. Pointiert wird die ästhetische Verwirrung durch ein an der Stirnwand auf dem Arbeitstisch postiertes Entwurfsmodell. Offenbar als Affront

Museum der 1000 Orte

Kunst am Bau im Auftrag des Bundes seit 1950

gegen das Gefallen am geschlossenen Werkbegriff zeigt es den Kunst-am-Bau-Entwurf, den die Künstlergruppe zum Wettbewerb für die künstlerische Gestaltung des Vorplatzes des Hauses eingereicht und mit dem es den zweiten Platz belegt hatte. Da dort Norbert Krickes Siegerentwurf einer großen Raumplastik realisiert wurde, setzte sich die Baudirektion dafür ein, dass Haus-Rucker-Co. eine zweite Chance bekam.

Das schließlich im Inneren des Gebäudes umgesetzte Projekt reflektiert als modifizierte Version des ursprünglichen Entwurfs die Kunst am Bau als Prozess. Es kombiniert antithetisch Gold- und Spiegelglanz mit Stahlstützen, Schutt und Bauholz, das scheinbar Unfertige mit beständiger Architektur, das Prozesshafte und Konzeptuelle mit der unerfüllten Erwartung an eine konventionelle künstlerische Gestaltung. Die kritische Masse oder „ikonische Differenz“, die die von Haus-Rucker-Co. herbeigeführte Situation als künstlerische Intervention erkennen lassen, offenbaren sich vermutlich nur Menschen, die mit avancierten künstlerischen Ansätzen und Manifestationen vertraut sind. Eine Arbeit, die sich derart quertrieblich in einem Ministerium ausbreitet, hatte und hat jedenfalls mit einer schwierigen Rezeption zu rechnen. Und das scheint zum Kalkül der Arbeit zu gehören: Irritation und Nichtvollendung als Möglichkeit, im Betrachter ein bewusstes ästhetisches Wahrnehmen, Erleben und Vorstellen der eigenen Umgebung in Gang zu setzen.

Zumindest hinter vorgehaltener Hand gerne kolportiert wird der Umgang eines früheren Ministers mit der Kunst. Der ließ die Kunst am Bau – des ästhetischen Unbehagens wegen – im ministeriellen Alltag verdecken, führte sie aber als Kuriosum gerne Besuchern vor. Damit könnte sich die Erwartung von Haus-Rucker-Co. an ihre Kunst am Bau bereits erfüllt haben. MS

Weiterführende Literatur Online

Martin Seidel / Johannes Stahl (Autoren), Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR) im Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung (BBR) (Hrsg.): Kurzdokumentation von 200 Kunst-am-Bau-Werken im Auftrag des Bundes von 1980 bis 2010. BBSR-Online-Publikation 13/2014, Bonn, Dezember 2014.

Weiterführende Literatur

Erich Hauser, Norbert Kricke, Heinz-Günter Prager, Haus-Rucker-Co. Skulptur im Bundesministerium für Wirtschaft, hrsg. v. Bundesbaudirektion Bonn, Köln o. J., pass.

Kunst am Bau für Bauten des Bundes, Bundesbaudirektion Berlin/Bonn [unveröffentlicht], 1989, S. 128 f. (Abb.).

Museum der 1000 Orte

Kunst am Bau im Auftrag des Bundes seit 1950

Installation

Stahlstützen, Schutt, Bauholz, Arbeitstisch, Spiegelglas und Gold, Modell des früheren Wettbewerbsentwurfs

340 x 850 x 100 cm

Direktvergabe

Hochhaus (Haus K)

Eingangshalle

nicht öffentlich zugänglich/einsehbar

Adresse Liegenschaft

Bundesministerium für Wirtschaft und Energie

Villemombler Straße 76

53123 Bonn, Nordrhein-Westfalen

Quelle

<https://museum-der-1000-orte.de/kunstwerke/kunstwerk/arbeitskonstruktion>



Museum der 1000 Orte

Kunst am Bau im Auftrag des Bundes seit 1950

Das Museum der 1000 Orte ist ein Projekt von



Bundesministerium
des Innern, für Bau
und Heimat



Bundesamt
für Bauwesen und
Raumordnung

FORSCHUNGSINITIATIVE
ZukunftBAU

Museum der 1000 Orte

Kunst am Bau im Auftrag des Bundes seit 1950

Weitere Abbildungen



Haus-Rucker-Co: Arbeitskonstruktion, 1984 / © VG Bild-Kunst, Bonn; Fotonachweis: BBR / Cordia Schlegelmilch (2015)

Museum der 1000 Orte

Kunst am Bau im Auftrag des Bundes seit 1950



Haus-Rucker-Co: Arbeitskonstruktion, 1984 / © VG Bild-Kunst, Bonn; Fotonachweis: BBR / Cordia Schlegelmilch (2015)

Museum der 1000 Orte

Kunst am Bau im Auftrag des Bundes seit 1950



Haus-Rucker-Co: Arbeitskonstruktion, 1984 / © VG Bild-Kunst, Bonn; Fotonachweis: BBR / Cordia Schlegelmilch (2015)

Museum der 1000 Orte

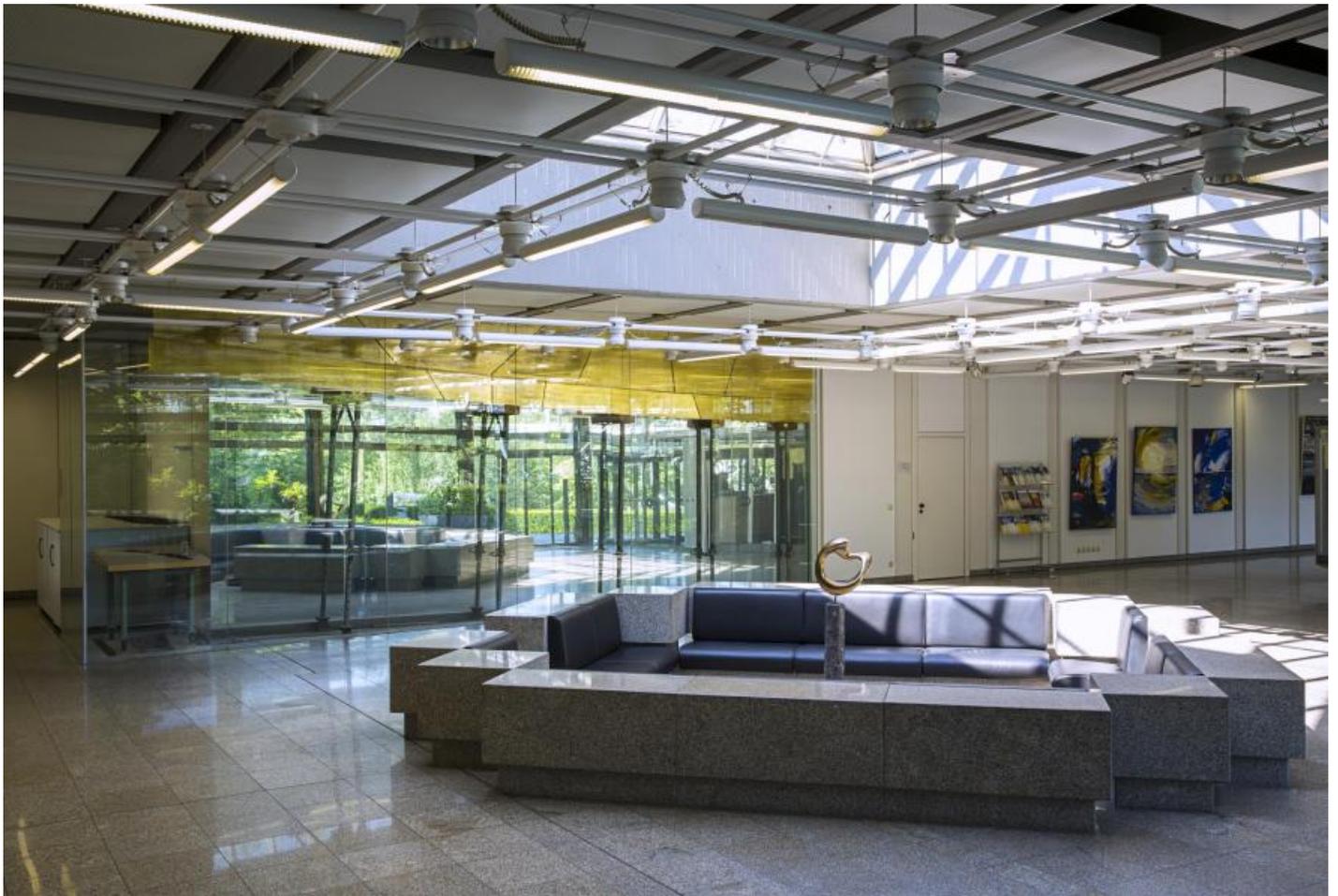
Kunst am Bau im Auftrag des Bundes seit 1950



Haus-Rucker-Co: Arbeitskonstruktion, 1984 / © VG Bild-Kunst, Bonn; Fotonachweis: BBR / Cordia Schlegelmilch (2015)

Museum der 1000 Orte

Kunst am Bau im Auftrag des Bundes seit 1950



Haus-Rucker-Co: Arbeitskonstruktion, 1984 / © VG Bild-Kunst, Bonn; Fotonachweis: BBR / Cordia Schlegelmilch (2015)

Museum der 1000 Orte

Kunst am Bau im Auftrag des Bundes seit 1950



Haus-Rucker-Co: Arbeitskonstruktion, 1984 / © VG Bild-Kunst, Bonn; Fotonachweis: BBR / Cordia Schlegelmilch (2015)